

Christologie statt Pneumatologie

Eine Analyse der Pneumatologie des finnischen ev.-luth. Kirchengesangbuches von 1986

Die evangelisch-lutherische Kirche Finnlands benutzt seit dem ersten Advent 1987 ein neues Gesangbuch („Virsikirja“).¹ Interessant ist es nun zu fragen, welche Theologie dieses Gesangbuch zu präsentieren hat. Statt einer Analyse des gesamten theologischen Stellenwertes dieses Buches ist hier das Wichtigste, wie der dritte Glaubensartikel bearbeitet worden ist. Ich will mich – aus historischen Gründen – speziell mit Aspekten befassen, die den Pietismus betreffen, d. h. inwieweit das Gesangbuch für die Christen ihren Lebenswandel als Zeichen des Glaubens im pietistischen Sinne unterstreicht,² oder anders formuliert: inwieweit eine reinere – wie wir es heute sehen – lutherische Theologie in dem neuen Buch schon zu finden ist. In dieser Hinsicht wird auf den folgenden Seiten eine Anzahl von Stellen analysiert und interpretiert. Daß dies auch eine Analyse der Pneumatologie im ganzen bedeutet, ist natürlich kein Nachteil.

Das neue Kirchengesangbuch

Das für die Neubearbeitung des Gesangbuches zusammengestellte Komitee arbeitete zehn Jahre, vom Januar 1974 bis zum Frühjahr 1984, an seinem

- 1 Eigentlich gibt es zwei Bücher: eines auf Finnisch und eines auf Schwedisch. Die Zitate hier aus der finnischen Ausgabe: Suomen evankelis-luterilaisen kirkon virsikirja. Hyväksytyt ylimääräisessä kirkolliskokouksessa 13. helmikuuta 1986. Kustannusosakeyhtiö Otava, Helsinki/Keuruu 1987. Über die Bücher s.: Virsitieto. Käsikirja virsikirjan käyttäjälle. Hg. von T. I. Haapalainen et al., Helsinki 1988.
- 2 Der Pietismus spielte in der ev.-luth. Kirche Finnlands eine große Rolle. Über den Pietismus s. z. B.: Erkki Kansanaho, Hallen pietismin vaikutus Suomen varhaisempaan herännäisyyteen. Suomalaisen teologisen kirjallisuusseuran julkaisu XLVI, Helsinki 1947, S. 47; Matti Taipale, Halle ja Trankebar. Pietismin lähetyskäsitteksen syntyvaihe. Suomalaisen teologisen kirjallisuusseuran julkaisu LXXXIV, Helsinki/Vammala 1970, S. 92–97, besonders S. 94; Bengt Hägglund, Teologins historia. En dogmhistorisk översikt, Malmö/Stockholm 1984, S. 306–307 (deutsche Übersetzung: Geschichte der Theologie, Berlin/München 1983, S. 252–260).

Entwurf, der danach einem von der Kirchensynode gebildeten Ausschuß zur Überprüfung vorgelegt wurde. Das Kirchengesangbuch wurde am 13. 2. 1986 in der Kirchensynode gebilligt.³ Ein erneuertes Gesangbuch war fertig.

1. Die Aufteilung

Die endgültige Fassung des Gesangbuches besteht aus fünf Teilen. Die Gliederung ist aus Tabelle 1 zu ersehen:

Tabelle 1:
Die Gliederung des finnischen Kirchengesangbuches von 1986

Abteilung („Osasto“)	Lieder	Anteil
I. Kirchenjahr	1–163	25 %
II. Gottesdienstleben	164–255	15 %
III. Leben in Christus	256–454	31 %
IV. Leben in der Welt Gottes	455–603	24 %
V. Sterben und Ewigkeit	604–632	5 %

Die Lieder für bestimmte Altersgruppen sind auf verschiedene Abteilungen verteilt, z. B. außer der Abteilung „Kinder“ enthält auch die Abteilung „Gottesdienstleben“ Kinderlieder. Insgesamt ist das Buch in 47 Unterabteilungen aufgeteilt. Als etwas vollkommen Neues in der finnischen Tradition gelten z. B. die Abteilungen „Schöpfungsarbeit Gottes“ („Jumalan luomistyö“), „Berufung und Demut“ („Kutsu ja kuuliaisuus“) und „Gemeinschaft“ („Yhteys“). Neue Lieder gibt es vor allem in den Abteilungen „Kinder“ und „Jugend“, unter den Liedern für „Heim und Familie“ („Koti ja perhe“), „Schule und Studium“ („Koulu ja opiskelu“) sowie die kirchlichen Sakramente („Kirkolliset toimitukset“) und „Ostern“ („Pääsiäinen“).⁴

Das Komitee war bestrebt, die Lieder über das Sterben nicht am Ende des Buches unterzubringen, sondern als einen natürlichen Teil des christlichen Lebens auf verschiedene Abteilungen zu verteilen. Der Ausschuß der Synode führte jedoch diesbezüglich die traditionelle Aufteilung wieder ein.⁵

3 Seppo Suokunnas: Vuonna 1986 hyväksytty suomalainen virsikirja ja sen valmistuminen – Käytännöllinen teologia ja kirkko. Festschrift für Pentti Lempiäinen, Helsinki Universitität, Schriften zur Praktischen Theologie C 10, hg. von Jyrki Knuutila/Esko Koskenvesa/Kalevi Tamminen, Jyväskylä 1992, S. 157–170, 159–163.

4 Suokunnas 1992, S. 167.

5 Suokunnas 1992, S. 167.

2. Die Dichter/innen

Das neue Gesangbuch enthält 47 Lieder weniger als das alte Kirchengesangbuch, also insgesamt 632 Lieder. Davon sind 174 Texte und etwa 120 Melodien vollkommen neu.⁶ Die meisten der älteren Lieder, genau 458, wurden in diesem neuesten Buch beibehalten, doch wurden fast alle durchgearbeitet. Von den Texten stammen 215 aus Finnland, 150 aus Deutschland und 99 aus Schweden. Die Aufteilung kann im Detail aus der folgenden Tabelle 2 entnommen werden.⁷

Tabelle 2:

Die Herkunft der Lieder im finnischen Kirchengesangbuch von 1986

Land/Sprachgebiet	Lieder von identifizierten Dichtern	Sonstige
Finnland	215	16
Deutschland	150	19
Schweden	99	14
England	25	1
Norwegen	17	
Dänemark	15	3
Estland	5	
Italien	5	
Holland	4	
Ungarn	4	
Belgien	3	
Holland/England	3	
Italien/Frankreich	3	
Frankreich/Schweiz	2	
Latein	2	18
Namibien	2	
Schweiz	2	
Frankreich	1	
Griechenland	1	
Island	1	
Österreich	1	
Spanien	1	
Tschechei	1	
Böhmen		1
Latein-Deutsch		1
„Orthodox“		1
Nordische Länder		2

Wie ersichtlich, stammen die meisten Lieder aus den westlichen Nachbarländern Finnlands. Eine Anzahl von Liedern ist noch nicht identifiziert worden, d. h. der/die Dichter/in ist noch unbekannt. Auf der Tabelle werden sie als „sonstige Lieder“ aufgeführt. Zu dieser Gruppe gehört auch das orthodoxe Osterlied (auf finnisch: „tropari“), das gar nicht geographisch identifizierbar ist.

Einige der finnischen Lieder wurden in der Zeit schwedischer Herrschaft geschrieben. Sie wurden jedoch als finnische Lieder aufgezählt, d. h.: das Herkunftsland wird geographisch, nicht sprachlich verstanden.

Etwa 70–76 Lieder hat man bis heute nicht identifizieren können. Von diesen stammen jedoch z. B. 19 aus Deutschland. Die genaue Anzahl steht noch offen, weil die Eintragung der Lieder ins Kirchengesangbuch selbst noch nicht vollzogen ist. Z. B. sollte die Anzahl der Lieder in der Tabelle 2 oben sogar 638 sein, d. h. in der bibliographischen Abteilung des Gesangbuches befinden sich sechs Lieder zweimal. Welche diese sind, ist hier nicht möglich zu interpretieren.

Laut Auskunft des Sekretärs des Komitees stammen etwa 85 von den Dichtern aus Finnland, 93 aus Deutschland, 45 aus Schweden, 22 aus England und 14 aus Norwegen.⁸ Das bedeutet, daß die Deutschen mit weniger Liedern pro Dichter als die Finnen vertreten sind. Von einigen Dichtern sind mehr als zehn Kirchenlieder zu finden. Der am häufigsten erscheinende Dichtername ist die finnische Dichterin Anna-Maija Raittila (1928–) mit 17 Liedern. 15 Lieder stammen je von Johan Ludvig Runeberg (1804–1877) und Hemminki Maskulainen (etwa 1550–1619). Niilo Rauhala (1936–) hat 13 und Jaakko Haavio (1904–1984) 12 Lieder geschrieben. Aus Schweden sind von Haqvin Spegel (1645–1714) 15 Kirchenlieder dabei. Von den Deutschen stammen aus der Feder von Paul Gerhardt (1607–1676) und Friedrich von Spee (1591–1635) je 15 Kirchenlieder und vom Reformator Martin

6 Haapalainen et al. 1990, S. 75, und Suomen evankelis-luterilaisen kirkon virsikirja 1987, S. 6. Auf S. 5–8 befindet sich das Vorwort des Redaktionskomitees, das von der Kirchensynode gebildet wurde, um die Ausgabe bis zum kleinsten Detail vor der Veröffentlichung zu überprüfen.

7 Diese und die folgenden Angaben sind entnommen aus: Suomen evankelis-luterilaisen kirkon virsikirja 1987, S. 743–751. Nach Angaben des Referenten für Musik im Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der ev.-luth. Kirche in Finnland, Hannu Vapaavuori, vom 26. 9. 1994 ist dies die neueste Liste über die Lieder: Siehe ferner Haapalainen et al. 1988, S. 113–194, in dem es aber keine dem/der Dichter/in nach geordnete Liste gibt. – Viele Lieder enthalten Strophen aus verschiedenen Ländern. Die Lieder sind nach den ersten Strophen kategorisiert.

8 Suokunnas 1992, S. 159, 166.

Luther (1483–1546) noch 11 Lieder in finnischer Fassung in dem Gesangbuch.

Die Reform des Gesangbuches war gründlich. Nach Angaben von Herrn Doz. Dr. Pentti Lempiäinen, dem Vorsitzenden des von der Kirchensynode gewählten Kirchengesangbuchkomitees, wurden sämtliche Lieder, ausgenommen drei, im Komitee neu bearbeitet. Die größte Veränderung ist nach seiner Meinung die Einführung der angelsächsischen Tradition und die Verringerung z. B. von der reichen deutschen Tradition. Alte deutsche Lieder wurden durch neue ersetzt. Während der Behandlung in der Kirchensynode erhielten manche Lieder ihre frühere Fassung zurück.⁹ – Beispielsweise ist das bekannte Lied von Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) „Von guten Mächten ...“ heute das Lied Nummer 600.

3. Die Melodien

Die Melodien der Lieder im finnischen Gesangbuch sind nach Suokunnas traditionell ziemlich einheitlich. Sie beruhen auf dem klassischen deutsch-schwedischen Material für Choräle aus dem 16. und 17. Jahrhundert, wie auch auf den finnischen volkstümlichen Varianten. Diese Einheitlichkeit wurde mit Absicht beseitigt.¹⁰

Die meisten Choräle sind nach Suokunnas noch in den alten lutherischen Melodien aufgeführt. Nun kommen dazu noch Volkslieder, moderne Choräle (z. B. Bengt Johansson, Gabor Tratjer), Jugendmelodien (z. B. aus Deutschland „Gib uns Frieden jeden Tag“ und „Hilf, Herr, meiner Tage“), neue Kinderlieder, ein Paar Negro Spirituals und gregorianische alte Melodien. Das Komitee bemühte sich, jeweils diejenige Melodie vorzuziehen, die sich der Dichter ausgesucht hatte.¹¹

In Finnland führte man lange eine Diskussion darüber, ob die Kirchenlieder sich von anderen Melodien unterscheiden. In der finnischen Sprache besteht ein Unterschied zwischen „*virsi*“, d. h. „Kirchenlied“, und „*hengellinen laulu*“, d. h. „religiöses Lied“. Ein Kirchenlied ist weniger froh und modern als sonstige religiöse Lieder. Laut Suokunnas wurde diese Diskus-

9 Pentti Lempiäinen mündlich 24. 3. 1994; Suokunnas 1992, S. 165, weist darauf hin, daß die Zahl der Lieder aus Norwegen und den angelsächsischen Ländern gestiegen ist. – Es gibt z. Zt. weder eine genaue Analyse über die Veränderungen in dem neuen Kirchengesangbuch noch über die in der Komiteearbeit oder später entstandenen Veränderungen.

10 Suokunnas 1992, S. 166.

11 Suokunnas 1992, S. 166.

sion durch die Herausgabe des neuen Gesangbuches beendet, weil es Melodien von verschiedenster Art enthält.¹²

Das finnische Kirchengesangbuch von 1986 ist ein neues Buch, in vieler Hinsicht. Man kann die alten text- und melodiebezogenen Traditionen finnischer und protestantischer Herkunft noch erkennen. Doch haben Elemente von modernster Entwicklung auf dem Bereich Kirchenmusik den alten Rahmen gesprengt. In seiner jetzigen Fassung enthält das Buch viel Altes, aber auch das Neueste, was es gibt. – Wie steht es mit der Theologie eines solchen Buches?

Die Konkordanzmethode

Für uns wäre es von Bedeutung zu wissen, ob sich die Theologie der Lieder im Gesangbuch verändert hat. Hier habe ich keine Möglichkeit, eine Gesamtanalyse der Theologie durchzuführen. Ich werde mich auf das Interessanteste konzentrieren und werde nur eine Analyse der Pneumatologie des Liederbuches im ganzen durchführen.

Als Methode benutze ich eine Konkordanzmethode, d. h.: ich werde nicht die Kirchenlieder selbst analysieren, sondern statt dessen einige Stichwortanalysen durchführen. Auf diese Weise ist es möglich, die Subjektivität des Forschers zu vermindern. Das Problem ist, daß die Liederkonkordanzen gar nicht für eine solche Analyse angelegt sind. Das ist jedoch nicht so schlimm, weil man hier mit der Überlegung ansetzen kann, daß die Konkordanzen ja auch nicht eine bestimmte dogmatische Position anstreben. Sie präsentieren nur ein Register, mag sein, daß die Stichwörter je nach dem Willen des jeweiligen Verfassers ausgesucht worden sind. Weil aber zwei verschiedene Lexika vorhanden sind, schwächt sich die Gefahr von Einseitigkeit ab.

Technisch gesehen wird die Analyse mit Hilfe der beiden Konkordanzen zum neuen Kirchengesangbuch durchgeführt. Meine Ergebnisse werden durch diese Bücher begrenzt. Ich präsentiere hier strenggenommen nur einen ähnlichen Überblick wie in diesen beiden Büchern – was aber trotzdem interessant sein kann.

1. Die Ausdrücke

Sehen wir uns hier zuerst einmal typische signalisierende Ausdrücke an, kommen wir zum folgenden Ergebnis: Die für den Pietismus kennzeichnen-

12 Suokunnas 1992, S. 166.

den Ausdrücke und Wörter tauchen nicht mehr sehr häufig auf. Z. B. „die Geistkleider“, „der Bildhauer“, „das Gebilde“, „den Geist betrügen“ und „die Taufe im Feuer“ kommen überhaupt nicht mehr vor, „gesalbt mit dem Geist“ (374,4), „die Seele beflecken“ (543,4) und „die Taufe im Geist“ (504,2) nur einzeln, „die Liebe zur Welt“ nur zweimal (152,5; 408,3) und „der Mensch als Tempel des Geistes“ dreimal (117,1; 194,6; 400,4).¹³

So wird die Seele nicht mehr als Gottes Geschöpf bezeichnet, der Mensch ist anstatt der Seele eher der ganze Mensch (z. B. 460,2). Es ist nicht mehr der Mensch oder die Seele sondern der Heilige Geist oder der Herr, der die Sünden vertreibt (z. B. 113,3). Es ist ausdrücklich Gott, der in der Taufe die Neugeburt bewirkt (z. B. 215,3). Der Mensch ist nicht mehr so groß und mächtig, nicht so ein Köhner, was sein eigenes Heil betrifft, wie in bestimmten pietistischen Traditionen.

Etwas von den alten Traditionen kommt dennoch vor. Der Mensch wird noch „die Braut“ genannt (58,7; 345,2; 632,2), ebenso auch die Kirche (164,1), die Gemeinde (574,5; 621,2) und Zion (4,1). Da dies nicht häufig der Fall ist, kann es sich hier nicht um eine Brauttheologie handeln. Auf „die Liebe zur Welt“ wird indirekt auch an drei anderen Stellen (299,7; 314,2; 389,4) hingewiesen,¹⁴ aber als einen Wunsch, Abstand zur Welt zu nehmen. – So weit mit der Analyse der vorkommenden Ausdrücke.

2. Die Bibelzitate

Im Unterschied zu der vorausgegangenen Ausgabe werden in dem heutigen Gesangbuch nicht mehr die Bibelzitate zu dem jeweiligen Lied ge-

13 Die Analyse gründet sich auf die Konkordanz des neuen Gesangbuches: Pentti Lempiäinen, Virsikirja Sanasta sanaan. Virsien raamattuviitteet. Virsien sanahakemisto, Pieksämäki 1987. – Die folgenden Formulierungen sind überprüft worden: der Geist und das Wort (henki ja sana), die Geisttaufe (hengen kaste), die Geistkleider (Hengen asu/puku), gesalbt mit dem Geist (Hengen voide/voitelu), vertreiben (karkottaa), der Bildhauer (kivenhakkaaja, taiteilija, kuvanveistäjä), das Gebilde (kuva, luomus), der Schöpfer (Luoja), das Geschöpf (luotu), die Liebe zur Welt (maailmanrakkaus), die Braut (morsian), den Geist betrügen (pettää Henkeä), beflecken/die Geistkleider beflecken (tahrata) und die Taufe im Feuer (tulikaste). Die Ausdrücke: Der Geist, der Schöpfer, das Geschöpf und die Braut kommen an zahlreichen Stellen vor, und de facto werden nicht alle Stellen von Lempiäinen mit den Wörtern der Geist und der Schöpfer präsentiert. Ferner: Virsihakemisto. Virsien aiheet ja yhteydet Raamattuun, hg. von Jaakko Mäkeläinen, Helsinki/Hämeenlinna, 1987/88. – Siehe weiter im Text.

14 Das wird von Mäkeläinen 1987/88 (S. 139, als Lieder zu I Joh 2,15) angedeutet. In 398,3, worauf Mäkeläinen ebenfalls hinweist, spricht man von der weltlichen Ehre, nicht von der Liebe direkt.

nannt, sondern nur Angaben über das Thema des Liedes gemacht. Die lexikalischen Hilfsmittel bringen uns jedoch auch hier ein wenig weiter.

Wir können die obigen Ergebnisse durch eine zweite Analyse ergänzen. Wir wollen hier zuerst eine Anzahl Ausdrücke analysieren, die in den für die pietistische Tradition wichtigen Bibelstellen signalisierende Bedeutung haben. Es handelt sich hier um eine Analyse der als Zitat vorkommenden Worte. Auf diese Weise können wir durch die Bibelstellen zu bestimmten Ausdrücken kommen, und wieder mit den Konkordanzen arbeiten. Als signalisierende Formulierungen kann man Ausdrücke wie „der Geist“¹⁵, „die Liebe zur Welt“¹⁶, „den Geist betrügen“¹⁷, „mit dem Geist salben“¹⁸ und „der Bildhauer“¹⁹ verwenden. Die mit dieser Methode ausgearbeiteten Ergebnisse sind natürlich nicht lückenlos, doch werden sie uns ein wenig weiterhelfen.

Das Hauptergebnis ist wieder eindeutig: die für die pietistische Tradition signalisierenden Ausdrücke kommen nicht in großem Maße vor. Es ist nicht – mehr – die Rede von den Ausdrücken „gesalbt mit dem Geist“ im Sinne von Apostelgeschichte 10, „der Bildhauer“ oder „den Geist betrügen“. „Die Gnadentaufe des Geistes“ wird jedoch in 123,5 genannt, „die Taufe des Geistes“ in 504,2, „mit dem Geist erfüllt werden“ direkt in 112 und 250,2.²⁰ Diese Stellen sind aber weder zahlreich noch wichtig für die Argumentation.

Gewisse für den Pietismus typische Akzente kommen jedoch ans Tageslicht. Außer den obengenannten zwei direkten und drei indirekten Zitaten über „die Liebe zur Welt“ können wir nun eine kleine Anzahl von weiteren Stellen über I Joh 2,15 nennen (wie z. B. 355,3; 385,2).²¹ Doch müssen wir eines beachten: dieser Ausdruck – „die Liebe zur Welt“ – kommt in der finnischen Bibelübersetzung im Jahre 1986 nur einmal vor. Doch kommt es im Gesangbuch sogar einige Male vor. Dies ist sehr interessant. Es handelt sich um eine klare Überdimensionalisierung. – So weit kann uns die Analyse der Zitate zur Ergänzung der Ausdrucksanalyse oben helfen.

15 Mt 3,11; Joh 1,33; Apg 2,4; 5,11; 9,17; 11,6.

16 I Joh 2,15.

17 Apg 5,3.

18 Apg 10,38.

19 Esra 3,7; I Chr 22,15.

20 Diese werden von Lempiäinen 1987, S. 51, genannt.

21 Lempiäinen 1987, S. 68, nennt diese zwei indirekten Stellen, die nicht von Mäkeläinen 1987/88 genannt werden.

3. Die Abteilungen mit Liedern über den Geist

In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, insbesondere diejenigen Lieder separat zu analysieren, die zu folgenden Abschnitten des Buches gehören: „Pfingsten“, „Trinitatis“, „Christi Gemeinde“ und „Gemeinschaft“.²² Zwei umfangreichere Ergebnisse sind hier zu erkennen.

Erstens: Die Aktivität des Menschen kommt noch in bestimmten ziemlich kurzen Formulierungen vor. Es wird von der Seele gesprochen, die den Willen Gottes erfüllen will. In diesem Zusammenhang wird jedoch gebetet, daß Gott Kraft dazu geben möge (z. B. 120). Dies paßt gut zusammen mit dem oben angedeuteten Willen, von der Welt Abstand zu nehmen.

Zweitens: Die Kirche und die Gemeinde werden häufiger anstatt der Kirche/Gemeinde des Heiligen Geistes als Christi Kirche/Gemeinde bezeichnet. Eine Abteilung des Gesangbuches trägt bereits den Titel „Christi Gemeinde“ und letztendlich in drei (167, 168, 171) der 19 Lieder über die Gemeinde (164–182) wird die Kirche des Heiligen Geistes erwähnt. Häufig ist der dreieinige Gott das Subjekt aber an den meisten Stellen wird tatsächlich die Gemeinde Christi angesprochen. Im Prinzip ist das natürlich sowohl möglich als auch dogmatisch richtig. Doch lautet die Frage: ist die Kirche nur die Gemeinde Christi? Warum gehört denn die Ekklesiologie zum dritten Glaubensartikel, warum wird von der Kirche nicht als Geschöpf des Heiligen Geistes gesprochen?

Es ist möglich zu behaupten, daß diese Akzentuierung von Christus als Haupt der Gemeinde und die obigen Ergebnisse mit der Überdimensionalisierung „der Liebe zur Welt“ zusammengehören. Hier nähern sich also die Theologie der Kirchenlieder und die Theologie des Pietismus einander an: Christus ist der Herr, wir sollen Abstand zur Welt halten und ihm folgen, um die Gemeinde Christi zu bilden. Der Heilige Geist wird nicht in gleichem Maße betont. Ein Beispiel reicht, um einen solchen finnischen Akzent zu verdeutlichen.

Im Abschnitt „Pfingsten“ wird das Wort „die Kirchengemeinde“ ausschließlich im Kirchenlied 114 benutzt. „Die Kirche“ kommt in diesem Lied gar nicht vor – eine finnische Besonderheit bereits im Katechismus – „die Gemeinde“ steht im Vers 1, so wie auch im Vers 2, die eigentlich beide von Martin Luther stammen. Die beiden ersten Strophen behandeln unseren gemeinsamen Glauben. Man bittet da den Heiligen Geist, die Herzen der Glaubenden zu vereinigen. In den Strophen 3–6 ist man aber bereits zu der Frage übergegangen, wie die Glaubenden Christus besser kennen

22 D. h. 111–125, 126–135, 164–182 und 444–454 von insgesamt 632 Liedern.

könnten. Man bittet den Heiligen Geist, den Menschen zu helfen, den Vater richtig zu kennen (Strophe 3) und ohne Lügen zu leben (Strophe 4). Die Schwachen sollen in ihrem Glauben verstärkt (Strophe 5) und die Glaubenden zu einem tapferen Krieg (Strophe 6) geführt werden. Es handelt sich darum, daß der Heilige Geist den Gläubigen helfen sollte, richtig zu leben und mehr Kenntnis und Mut zum Glauben zu haben. Hier, im späteren Teil des Liedes, sind der Glaubende, seine Beziehung zu Christus und der richtige Glaubenswandel mit Hilfe des Heiligen Geistes das Objekt. Anstatt der Kirchengemeinde geht es um den Wandel im Glauben.²³

Die Akzentuierungen im späteren Teil des Liedes 114 sind typisch für die finnischen Kirchenlieder im Teil der Pfingstlieder und darüber hinaus in anderen Liedgruppen. Nicht die Aktivität Gottes durch den Geist, sondern der – jedoch von dem Heiligen Geist unterstützte – Mensch steht im Mittelpunkt. „Der richtige Wandel“ im Heiligen Geist ist oft vorhanden. All dies gilt außer dem „Pfingst“-Abschnitt auch von den anderen Teilen des Gesangbuches.

Wenn wir versuchen, das bisher Entwickelte zu verstehen, können wir zu der Überlegung gelangen, daß das Kirchengesangbuch eher Abstand von der Theologie der Pfingstgemeinde Finnlands nehmen will als von den pietistischen Traditionen. Inwieweit diese Conclusio zutreffend und kennzeichnend für die Theologie des Kirchengesangbuches im ganzen ist, wäre eine Aufgabe für die Forschung in der Zukunft.

Die Ergebnisse

Das finnische Kirchengesangbuch von 1986 enthält mehrere neue Elemente. Eine Anzahl Lieder und Melodien wurde bei der Reform eingeführt. In der Theologie des Gesangbuches, soweit es sich um die Pneumatologie handelt, sind noch einige, allerdings nicht viele Spuren, von alten pietistischen Elementen zu erkennen.

In der Kirche Finnlands hat der Pietismus eine große Rolle gespielt. Pietistische Einwirkungen könnten darum noch in der Pneumatologie des neuen Gesangbuches erkennbar sein. Die oben durchgeführte kurze Analyse mit Hilfe der Konkordanzmethode kommt jedoch zum negativen Ergebnis,

23 Kirchenlied 114, Gesangbuch: siehe oben. Die Luthertexte stammen aus: Geystliche gesank Buchleyn, Wittenberg 1524. Haapalainen et al. 1988, S. 133. Das zugrundeliegende, aber mannigfach überarbeitete Lied von Luther ist die Bearbeitung des „Veni Sancte Spiritus“ – „Komm, Heiliger Geist“.

d. h. die Ausdrücke des Pietismus sind in dem neuen Gesangbuch der ev.-luth. Kirche Finnlands ziemlich weitgehend ausgeräumt. Als Ausnahme gilt der Ausdruck „die Liebe zur Welt“, der noch vorhanden ist. Sonstige Ausdrücke pietistischen Erbes sind fast nicht mehr vorhanden. Als negatives Resultat finden wir ein Fehlen der starken Ausdrücke. Gewisse alte pietistische Tendenzen sind in anderen Elementen des Gesangbuches doch zu erkennen. In dem neuen Gesangbuch wird – weiterhin jedoch ziemlich selten – von einer gewissen Aktivität des Menschen gesprochen, und zwar als Abstandnehmen oder als Wille zum Abstand von der Welt. Genauere Analysen zeigen, daß Christus etwas von dem Wirkungsbereich des Heiligen Geistes – so wie es im Dritten Glaubensartikel zu interpretieren ist – übernommen hat, und zwar in der Ekklesiologie der Kirchenlieder.

Die Christologie spielt also eine bedeutende Rolle innerhalb der Pneumatologie in dem neuen Gesangbuch der Kirche Finnlands. Ist das eigentlich üblich in den lutherischen Kirchen von heute?

Sprachliche Korrekturen: Marja Karpoja

Der Geist macht das Herz durch seine Gnade willig und lustig zum Guten, daß der Mensch die Werke frei, umsonst und nur Gott zu Ehren tut; denn durch den Glauben und Geist ist er schon gerecht und selig; dahin vermöchte ihn kein Werk zu bringen. Martin Luther